

Comic

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

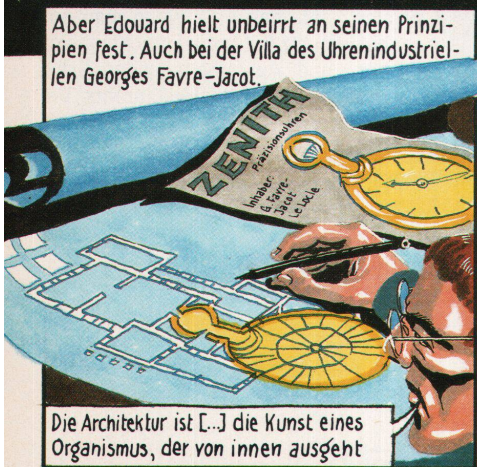
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



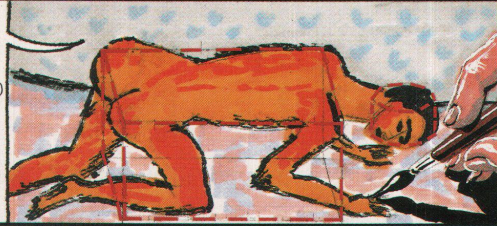
- 1) Karte an Ritter, 26. November 1912.
- 2) Das Foyer des Theaters von La Chaux-de-Fonds war ein Auftrag, den Edouard in seiner Eigenschaft als Sekretär der Ateliers d'art réunis ausführte.
- 3) Nouvelle Section de l'Ecole d'art, S. 3. Der Prospekt nennt keine Autoren. Die Aussage entspricht aber der Meinung, die Edouard damals vertrat (vgl. Jeanneret, Etude sur un mouvement d'art..., Brief an L'Épl. 16.11.1911).
- 4) Ebda., S. 6. 5) Ebda., S. 7. (Hervorhebung von mir).
- 6) P.V. Turner, The Education of L.C., S. 112. Das Zitat ist kein Originalzitat. Aufgrund der Schülerarbeiten nimmt Turner an, dass die Aufgabenstellung so gelaute hat.
- 7) Karte an Charles Humbert, 23. Mai 1912.
- 8) Brief an August Klipstein, 20. Aug. 1912.
- 9) Brief an Ritter, 24. Aug. 1912.
- 10) Jean Petit, L.C. lui-même, S. 45.
- 11) Brief an Ritter, 24. März 1914.

grösster Sch... AUS LE CORBUSIERS LEBEN

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC
DER KUNSTGESCHICHTS-
SCHREIBUNG

VON SAMBAL OELEK
ANGESTIFTET VON BENEDIKT LODERER

... Komplex von festen und geradlinigen Flächen. Der nackte Mann¹⁾ ist für mich die Architektur. Wenn ich keine Architektur mehr mache,



sehe ich nur noch Frauen.²⁾ — Der Lebenssaft drängt sich mir in der Gestalt von Frauen auf, die — nackt²⁾ oder bekleidet — gemalt werden müssen. Onanie eines Jungesellen!³⁾



Im Frühling 1913 hatte er viel Zeit, Frauen zu zeichnen: Die grossen Aufträge waren so gut wie abgeschlossen.

Wie ein Maler, dem man sagt: «Verboten, einen Pinsel zu berühren.» Man erlaubt mir nicht zu bauen.⁴⁾ In den Tag hineinvegetierend warte ich auf das Ereignis. Welches? Schwere Katastrophe, Krieg.⁴⁾

Diese Stadt: ich hasse sie. Die Leute auch. A priori.⁴⁾

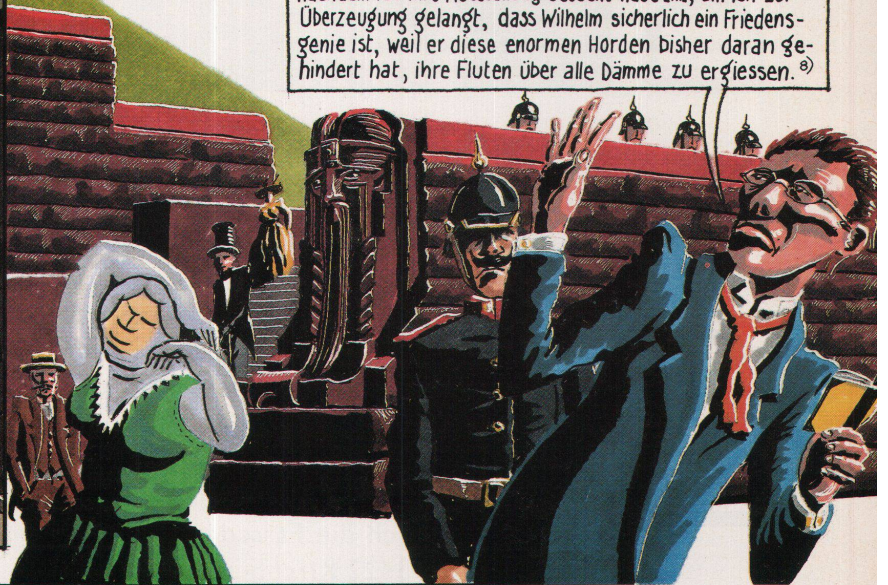
Bei jeder sich bietenden Gelegenheit verliess er die ungeliebte Vaterstadt: Zürich, Bern, Paris. Ende Juni 1913 fuhr er nach Leipzig an die int. Baufachausstellung,

deren Areal vom neuen Völkerschlachtdenkmal⁵⁾ überragt wurde. Nicht die Ausstellung, sondern den 91 m hohen, beängstigenden Koloss beschrieb er in einem Artikel fürs Feuille d'Avis:



Die Treppen des monströsen Monuments führen uns [...] in den Tempel der deutschen Kraft, wo acht Krieger⁶⁾ die vier riesigen sitzenden Figuren (den Sinn des Denkmals) tragen: den Glauben an die Vorfahren, die nährenden Macht der Rasse⁷⁾, die Rast in der Rasse, die Tapferkeit des germanischen Volkes.

Nachdem ich dies gesehen habe und nachdem ich drei Tage inmitten dieser beleibten und aufgeblasenen Männer, dieser fetten Frauen mit Armen wie Autopneus gelebt habe, nachdem ich ihre Ausstellung besucht habe [...], bin ich zur Überzeugung gelangt, dass Wilhelm sicherlich ein Friedensgenie ist, weil er diese enormen Horden bisher daran gehindert hat, ihre Fluten über alle Dämme zu ergiessen.⁸⁾

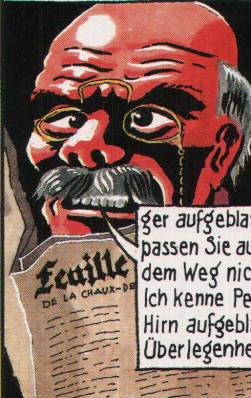


Eilig reiste er weiter nach Hellaarau zu seinem Bruder, der nun an der Bildungsanstalt Jacques-Dalcroze als Lehrer für rhythmische Gymnastik wirkte.



Aber die Horde, die das Völkerschlachtdenkmal befohlen hat, sieht den Protest jener, die wahrhaftig ohne Traum nicht leben konnten, wachsen wie ein in die Erde gesetztes Korn. [...] Hellerau hat ein Régime der Güte mit Jacques-Dalcroze und eine Ära der Nützlichkeit mit Tessenow, dem Baukonstrukteur, eröffnet.⁹⁾

Einem Leser in La Chaux-de-Fonds jedoch geriet Edouards Artikel vom 1. Juli in den falschen Hals.



Kehren Sie rasch ins Welschland zurück, wo die Männer und die Arme der Frauen weniger aufgeblasen sind. Aber passen Sie auf, dass Sie auf dem Weg nicht platzen: Ich kenne Personen, deren Hirn aufgeblasen ist von der Überlegenheit ihrer Rasse.¹⁰⁾

1) Das Aquarell «nackter Mann am Strand», 1915, ist publiziert im Katalog «LC, peintre avant le purisme», S. 40. Kubus und Zylinder habe ich, wie beim vorhergehenden Bild, darübergezeichnet.

2) Die Gouache «un Versailles du Grand Turc» ist abgebildet in ebda. S. 36.

3) Brief an Ritter vom 6. April 1913.

4) Brief an Ritter vom 9. Mai 1913.

5) Das Denkmal, errichtet zum 100-Jahr-Jubiläum des deutschen Siegs über Napoleon, stammt von Bruno Schmitz (1856–1916).

6) Edouard meint die acht von 16 Kriegerern bewachten Totenmasken gefallener «Helden».

7) Abgebildet sind die zwei ersten genannten Fig.

8) Jeanneret, Art. im Feuille d'Avis vom 1.7.1913.

9) Jeanneret, Art. im Feuille d'Avis vom 4.7.1913.

10) Leserbrief im Feuille d'Avis vom 4.7.1913.